

Die Geburtshelferkröte im Werra-Meißner-Kreis: Historische Verbreitung, aktueller Status und Ausblick

Harald Nicolay & Gabriele Nicolay



Abb. 1: Männliche Geburtshelferkröte mit Eischnur im Grauackebruch „Schafhof“ bei Frankershausen am 20.6.2012 (Foto: H. Nicolay)

Gravierende Umgestaltungen in den Außenlebensräumen und eine enorme Intensivierung der Landnutzung haben massive Bestandseinbrüche sämtlicher heimischer Pionier-Lurche bewirkt. Die Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*) ist in ihrem gesamten Areal und damit auch in Hessen, besonders betroffen. Der dramatische Rückgang im Werra-Meißner-Kreis ist vergleichsweise gut dokumentiert und exemplarisch für die Entwicklungen in anderen Gebieten. Die Spezies wird in Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistet. NICOLAY (2008) erfasste insgesamt rund 176 Hinweise zur Geburtshelferkröte aus 52 Einzelgebieten im Landkreis. Im Rahmen einer Plausibilitätsprüfung wurde die

Anzahl der Gebiete auf 46 reduziert. Die vorliegenden Daten lassen vermuten, dass die Art ursprünglich geeignete Strukturen im gesamten Landkreis besiedelt hat. In den Jahren 2007 bis 2008 konnte der Froschlurch an 11 Standorten bestätigt werden. Aus weiteren sechs Gebieten liegen Belege aus den Jahren 2000 bis 2006 vor. Demnach gab es vor 20 Jahren mindestens 17 Vorkommen im Werra-Meißner-Kreis.

In Tabelle 1 werden die sieben bekannten Gebiete mit rezenten Nachweisen dargestellt. An sämtlichen gelisteten Standorten wurden in der Vergangenheit Fördermaßnahmen umgesetzt. Einige der Vorkommen wären vermutlich ohne Unterstützung erloschen. An einem weiteren Standort, der Panzerwaschanlage des ehemaligen Standortübungsplatzes Sontra, ist die Geburtshelferkröte, trotz umfangreicher Förderbemühungen, kürzlich ausgestorben.

In nur zwei Jahrzehnten sind 59% der bekannten Vorkommen erloschen. Auf der Grundlage einer Fachkonzeption sollte umgehend ein Förderprojekt aufgelegt werden. Dauerhaft sollten mindestens vier bis fünf Vorkommen im Kreis erhalten werden. Das technische Management der Geburtshelferkröte ist vergleichsweise unkompliziert, erfordert jedoch eine profunde Kenntnis der Art und ihrer Ansprüche. Besonders kostengünstig lassen sich die erforderlichen Habitatrequisiten in Gebiete mit intrin-

sicherer Dynamik projizieren. Tagebaustätten, Motocrossplätze und militärische Übungsflächen weisen meist diverse funktionale Habitatrequisiten auf. Fehlende Strukturen, etwa Rohboden-Laichgewässer oder sonnenexponierte Geröllhänge und Steinschüttungen, lassen sich preiswert mit vor Ort präsenten Ressourcen anlegen. Die Population im Grauacke-Steinbruch „Schafhof“, Gemarkung Frankershausen, ist seit Jahren die individuenreichste im Landkreis. Die Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Förderung der Geburtshelferkröte sind dort im kreisweiten Vergleich am günstigsten.

Kontakt

Gabriele und Harald Nicolay
Am Wittenborn 8
34346 Hann. Münden
Harald.Nicolay@t-online.de

Literatur

NICOLAY, H. (2008): Verbreitung, Status und Schutz der Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*) im Werra-Meißner-Kreis, Regierungsbezirk Kassel, Hessen. Studie im Auftrag der Unteren Naturschutzbehörde, Werra-Meißner-Kreis, Eschwege. Hann. Münden.

Tab. 1: Aktuelle Vorkommen der Geburtshelferkröte im Werra-Meißner-Kreis (2017–2019)

Gemarkung	Lage	Gauß-Krüger-Koordinaten	Anmerkungen	Letzte Fördermaßnahmen
Frankershausen	aktiver Grauackebruch „Schafhof“	3565630/5677600	größte Population im Kreis	2019
Hundelshausen	aktiver Gipsbruch „Junkerstein“	3560100/5684700	möglicherweise erloschen	ca. 2003
Oetmannshausen	NSG „Trimberg“, ehemalige Tongrube	3568000/5668320	prekäres Vorkommen	ca. 2015
Sontra	aufgelassener Kalkbruch Petrasch	3566690/5659150	Verfüllung vorgesehen	2018
Vockerode	aktiver Kalkbruch „Heiligenberg“	3563500/5674900	prekäres Vorkommen	einmalig, ca. 2014
Walburg	Bahntrasseneinschnitt „Eisenberg“	3552750/5675450	auf geringem Niveau stabil	2017
Wichmannshausen	„Dachslöcher“ und „Hubertsliete“	3566450/5663700	auf geringem Niveau stabil	2017